

## **Käseschmelzen – erster Event der GCO-Senioren im neuen Jahrzehnt**

### **Weit ab der Zivilisation - nachts, am 16. Jänner 2020**

Weit hinter den Dörfern, auf einem sanften Höhenzug etwas über 810 müM, zwischen dem Suhren- und Wynental steht die Gschweich-Hütte. Dort, wo sich Füchse und Hasen gute Nacht wünschen, verköstigten sich 28 GCO Golfer-Senioren mit Fondue und anderen Köstlichkeiten.



Ohne Dessert geht bei Kurt gar nichts!

Schon die Zufahrt zum «Ischlag-Wald» ist abenteuerlich. Nicht etwa wegen Schnee oder Eis, dazu ist es an besagtem Abend zu wenig kalt. Aber die Strässchen führen teilweise vorbei an recht steilen Abhängen. Die Parkgelegenheiten liegen eingebettet links und rechts eines Waldweges zwischen Gehölz und riesigen Tannen. Einparken bei absoluter Dunkelheit - wie ein Blick in die Kristallkugel. Eine Glücksache, denn vorne versperren Äste die Sicht, seitlich stapeln sich bedrohlich umgesägte Stämme und hinten .... einfach nach Gefühl .... noch einen Meter bis es kracht! Also, Augen zu und durch - rückwärts eindrehen - das Auspuffrohr blubbert gerade noch zwei Zentimeter vor dem Baumstrunk - Wagen steht - passt! Motor und Licht aus - absolute Dunkelheit, schwarz wie in einer Bärenhöhle. Als einzige Orientierung bietet sich der nördliche Sternenhimmel. Zwischen den Tannenwipfeln funkeln der grosse Bär sowie der grosse Wagen und ermöglichen das nahegelegene Wegkreuz zu finden. Ab da hängen zur grossen Überraschung dem gesamten Weg entlang, so alle 20 m kleine Laternen, welche den zehnminütigen Fussmarsch zum sagenumwobenen Ziel mystisch ausleuchten.

Nach einer 90 Grad Linksabbiegung sind weit vorne einige Lichter zu erspähen. Dort müsste die Hütte stehen, denn zwischen dem Fuchsgeheul und den Lauten einer Eule sind auch leise Akkordeontöne, vermischt mit Männerstimmen, auszumachen. Mit jedem Schritt Richtung Süd-Südosten werden die Umrisse deutlicher und die Stimmen verständlicher. Dazwischen dringen Gelächter aus den halboffenen Fenstern.

Ich bin spät dran aber hier muss sie sein, die legendäre Gschweich-Hütte! Würziger Käse Duft steigt beim Eintreten in meine Nase. Die Wirtin Esther und ihre Köchin begrüßen mich freundlich mit einem verschmitzten Lächeln und weisen mir den Weg die Treppe hoch. Vor mir das wunderschöne, mit viel Holz ausgestattete Dachgeschoss, dessen Wände liebevoll mit antiken, übereinander gekreuzten Skiern und Schneeschuhen wie Tennisrackets aus dem letzten Jahrtausend, geschmückt sind.

Mittendrin lachende Gesichter, verteilt an vier grossen Tischen. Auf diesen stehen komische Töpfe, in denen die hungrigen Mannen genussvoll Brot- und Kartoffelstücke an metallenen Stangen schwenken. Aus den von unten mit einer Flamme beheizten Gefässen qualmt es beim Rühren gewaltig und so manche, mehr oder weniger «verschleierte» Geschichte, füllt zusammen mit dem Käserauch den Raum. Unterbrochen werden diese Szenarien jeweils durch klirrende Rebensaftgläser, wenn sich die Golfer-Gesellen zum wiederholten Male zuprosten und so dem Gesagten wohlwollend zustimmen.

Einer aber kümmert sich nicht um die angeregten Diskussionen. Etwas abseits, auf einer kleinen Empore hockt er auf einem hölzernen Stuhl, dessen vier Beine bedrohlich schief und etwas wacklig dastehen. Auf Leo`s linkem Oberschenkel, mit einem Frottee geschützt, schiebt er ALBA hin und her. Liebevoll hält er die schwarze Schönheit zwischen seinen Armen und drückt ganz verzückt an ihren Knöpfen, welche links und rechts an ihrem Kleid mit weissen Streifen angebracht sind. Es muss recht schwer sein, dieses zart wimmernde Ding, denn Leo`s Schweissperlen auf seiner Stirne sind nicht zu übersehen. Gekonnt zieht er ALBA wie einen Blasebalg auseinander und schiebt sie wieder zusammen. Während seine Finger geschickt über die weissen Knöpfe huschen, schweift sein Blick, immer noch auf dem Taburett hockend, über die gestikulierende Menge. Es entgeht ihm nichts, sofern er nicht in einer weiteren, wunderschönen Melodie vertieft, wohl von der Hütten-Wirtin und ihrer Köchin träumt. Der verdiente Applaus ist dem Musiker sicher. Und als er dann beginnt, seiner ALBA ganz leise Töne zu entlocken, um die Wirtin Esther mit dem Liedchen «de Gämsali-Jäger» und einem weiteren Jodel zu begleiten, ist nicht nur er glücklich.



Leo's Akkordeon, ALBA

Die Wirtin mit der goldenen Stimme bekommt nicht nur der Liedchen wegen, viele Komplimente. Das Fondue war köstlich und die anschliessend servierten Desserts waren es nicht weniger.

Rundum glückliche Gäste. Im Laufe des Abends und mit fortschreitender Zeit lichten sich die Reihen mehr und mehr. Manch einer verschiebt sich danach an einen anderen Tisch, um dort weiteren, angeregten Diskussion folgen- und auch seine Meinung kundtun zu können. Auf dem Rückweg zum dunklen Waldpark flackern die wohl ferngesteuerten Laternechen noch immer am Wegrand und man erzählt sich Grüppchenweise noch einige Schauernmärchen. Nach der Rechtsabbiegung geht es leicht bergauf und es wird deutlich ruhiger. So auch Alex! Er sinniert hinein in den Nachthimmel und macht sich etwas stärker schnaufend wohl so seine Gedanken für den nächsten Bericht, den er dereinst zu schreiben bereit sei. Freude herrscht! Beim Wegkreuz angekommen wünscht man sich «gute Nacht, Freunde, schön war`s und bis bald». Hoffentlich finde ich mein schwarzes Auto im dunklen Wald!

Markus Ineichen